



Zweigeschossiges Wohnhaus, Neubebauung 1829, Fassade 2.Hälfte 20. Jhdt. verändert. ehem. "Stahlschützenhütte" von vor 1525, von 1660 bis 1701 Blumenwirtschaft, danach Stadel;

1525 W

Das Erbauungsjahr der Stahlschützenhütte lässt sich nicht eindeutig ermitteln. Schon Wylcil hat hier geforscht. Seine Ergebnisse sind in der Festschrift zur 500-Jahr-Feier der kgl. priv. Schützengesellschaft 'Zihllbix' von 1997 veröffentlicht. Demnach hat die Stahlschützenhütte bereits 1525 bestanden und wurde in diesem Jahr repariert.

1614 B 87-130.1

6 Schilling bezahlt, "*umb nagel geben zu der bychse schytzen hyslin*"
 Als Nachbar wird bei Hs.Nr. 173, Reichenbacher Str.4, die "Stahlschützenhütte" (vielleicht Schießstand?) erwähnt. Diese Erwähnung findet bis 1660 statt. Die Hütte war wohl in städt. Eigentum und wurde danach als Stadel verkauft.

Es ist denkbar, dass diese "Stahlschützenhütte" auch als städt. Werkstatt, Zimmerhütte oder Bauhof genutzt wurde. Vielleicht war der Platz hier nicht ausreichend und man suchte nach einem neuen Ort. Nachdem ab 1729 die städt. Zimmerhütte sicher am Rothweg 16-18 aufgeführt wird, liegt es nahe, eine Verlegung um 1660 dorthin zu vermuten. Nach Verkauf des Grundstücks am Rothweg wurde die Zimmerhütte dann spätestens 1764 an den Standort Reichenbacher Str. 12 verlegt.

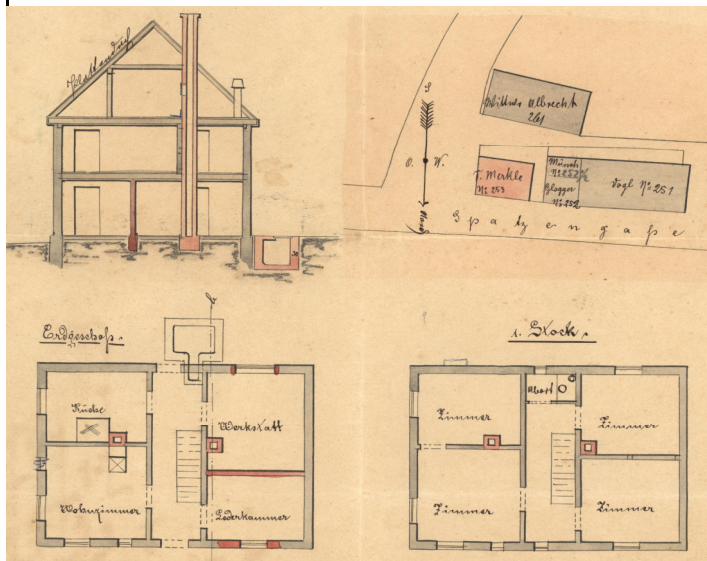
siehe ROW16
 siehe RB12

1660 B 90-37

Bei Johann Seitz (Sonnenwirt, Hauptstr. 12) wird die ehem. Stahlschützenhütte erwähnt, nun bezeichnet als des '*Blumenwürths und seinem Nebenstädelin*'. Beim Haus Reichenbacher Str. 4 ist allerdings noch die Rede von der Stahlschützenhütte. Der Eigentumsübergang ist nicht dokumentiert, ebensowenig die Zeit der Blumenwirtschaft. Längstenfalls dürfte sie von 1660-1701 bestanden haben.

		Johann Seitz (Sonnenwirt, Hauptstr. 12) richtete in der Stahlschützenhütte einen Bierausschank auf Rechnung der Kapuziner ein, wobei nicht geklärt ist, woher das Bier kam. Vielleicht haben die Kapuziner das Bier selbst gebraut. Diese Gastwirtschaft wurde die Blumenwirtschaft genannt (Bei Wylcil fälschlicherweise auf der anderen Straßenseite verortet). Die Blumenwirtschaft führte zu Protest in der Bürgerschaft, besonders bei den anderen Wirten. Gegen Johann Seitz wollte man wohl wegen seiner sozialen Stellung nicht angehen, aber beim Verkauf der Hütte an Christoph Lutzenberger und die nachfolgende Verpachtung des Stadels an den Nagelschmied Melchior Müller (RB15) verpflichtete man diesen, kein Bier auszuschenken. Diese Auflage war möglich, weil die Stadt den Stadel um 1682 erwarb und um 1692 weiterverkaufte.
1674	B 91-96 B 91-17	Als Nachbar wird bei Hs.Nr. 173, Reichenbacher Str. 4, Hans Seitz genannt. Bei Seitz' Besitztümern ist der Stadel auch aufgeführt und seine folgende Zuschreibung an Jacob Schmid (Reichenbacher Str. 4), Verkaufsdatum nicht überliefert.
1682	B 92-108	Der Stadel ist nicht als selbstständiges Gebäude aufgeführt, bei Reichenbacher Str. 4 wird aber als Nachbar die Stadt genannt, die den Stadel von Jacob Schmidt gekauft habe.
1692	B 93-111 B 93-121	Christoph Lutzenberger (Reichenbacher Str. 1) hat den Stadel, von der Stadt erkaufte; Wert 180 fl
17.07.1692	B 99-153	In dem Stadel befindet sich gemäß [Kauf]Protocoll vom 17.07.1692 <i>ein Stüblein, Kücheln und anderes</i> , das ist wahrscheinlich die erwähnte 'Blumenwirtschaft'.
~1700	B 98-177	Der Stadel wurde wohl ab 1700 an den gegenüberliegenden Nagelschmied Melchior Müller (Reichenbacher Str. 15) als Werkstatt verpachtet.
06.10.1701	B 98-177	Mit Revers (schriftl. Vereinbarung) vom 06.10.1701 wurde Melchior Müller als Besitzer (nicht Eigentümer!), der seine Nagelschmiedwerkstatt in diesem Gebäude hatte, verpflichtet, " <i>auf diesem Hause als ehemaligen Blumenwirtschaft zu guten deren P.P. Capuzinern kein Wirtschaftserwerb in ewigen Zeiten mehr zu treiben, gleichwohlen aber in der untern Stube Branntwein zu schenken sich vorbehalten hat</i> ". Der Revers sagt nicht aus, ob es sich bei dem Verbot des 'Wirtschaftserwerb' um ein komplettes Gewerbeverbot oder nur um ein Gaststättenverbot handelte, vermutlich nur letzteres. So dürfte M. Müller seine Werkstatt, zumindest noch in einem Teil des Gebäudes, behalten haben, denn noch 1801 finden wir den Eigentümer RB15 dort erwähnt.
1706	B 94-107	Mathias Metzger, Kupferschmied (RB01), hat als Nachfolger von Christoph Lutzenberger den Stadel mit übernommen; Wert 165 €
1729	B 96-151	Mathäus Metzgers Witwe, (RB01) Stadel
173x	B 96-151	Leonhard Metzger (RB01) Stadel
1764	B 98-159	Dominicus Metzger (RB01) Stadel; Wert 150 fl bis 1773 ist Dominicus Metzger als Eigentümer des Stadels in den Büchern erwähnt. Nachdem er auch im Einwohnerverzeichnis 1786 noch als Eigentümer von RB01 aufgeführt wird und dieses Haus erst 1811 an Balthasar Thalhofer verkauft wird, dürfte er auch den Stadel noch bis zum Verkauf an Josef Winkle besessen haben.

31.07.1787	B 99.1-89	Josef Winkle (Reichenbacher Str. 11) und Jacob Spegele (RB09), Abbruch <i>Item ein Stadel bey den H.C.C. Capucinem worin ausweisl. Prot: Vom 17t July 1692 sich ein Stüblein, Kücheln und anderes befunden, dermalen abgerissen. 31.07.1787 haben Josef Winkle, Storchenwirt und Jacob Spegele, Beck, jeder zur Hälfte diesen leeren Platz an sich erkauft zu 70 fl</i>
09.04.1801 1818	W	Roman Berchtold (RB15), Hutmacher, Stadel Bonifazius Berchtold (Verwandschaftsgrad unbekannt) baut in der Hollstraße einen neuen Stadel. Vermutlich hat man ihm den Stadel RB08 abkaufen wollen um das Grundstück zu verkaufen und ihm daher den Bau des Stadels in der Hollstraße ermöglicht. Der Stadel dürfte Anfang des 19. Jhdt. abgebrochen worden sein, denn im Urkataster 1824 ist an dieser Stelle kein Gebäude mehr eingetragen. Nach der Ausformung des Grundstücks kann jedoch auf Lage und Größe geschlossen werden. Scheinbar versuchte man beim Weiterverkauf des Grundstücks, die Engstelle in der Reichenbacher Str. etwas zu erweitern.
17.07.1829	W	Josef Albrecht, Lumpensammler, hat das Grundstück gekauft und einen Neubau errichtet. Fertigstellung 17.07.1829
1831	A 261	Joseph Albrecht und Witwe Galster
1838	A 123-M 6	Joseph Albrecht
15.09.1838	W	Mathias Durchschein, Lumpensammler
1840	A 123-M 9	Mathias Durchschein, Lumpensammler
1851	A 123-M 20	Mathias Durchschein
1852	A 118-B 14	Albrecht
1860	A 118-B 25	Witwe Albrecht
1872	W	Blasius Stellwag verstarb, seine Witwe Franziska erbt das Haus und den Garten im Kapuzinergarten
1875	A 261	Franziska Stellwag
1882	HV	Stellwag
27.07.1896	W	Sylvester und Walburga Merkle, Schuhmacherseheleute
1896	A Pläne	Einbau einer Schuhmacherwerkstatt durch Sylvest Merkle
1896	StAAu 171/1896	Kamin- und Abortgrubenerneuerung durch Sylvest Merkle



1906	EV	Sylvest Merkle, Schuhmacher
c 1910	[3]	Schuhmacher Sylvester Merkle
1922	EV	Sylvest Merkle, Witwe
11.09.1928	W	Sylvester Merkle, lt. Erbfolgevertrag
1932	EV	Sylvest Merkle, Privatier
13.09.1933	W	Josef Merkle, Schuhmacher, gem. Erbfolgevertrag vom 14.04.1903

1948	EV	Josef Merkle, Schuhmacher
29.01.1953	W	Emma Fehrenbacher, geb. Merkle, Kaufmannswitwe
1996	BA xxx/1996	Die Erneuerung des Dachstuhls wird beantragt. Die Maßnahme wird jedoch nicht ausgeführt.